

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 10 (1954)
Heft: 11

Rubrik: Zur Erheiterung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Erheiterung

Unsere englischen Freunde sprechen gelegentlich deutsch, ausgezeichnet sogar, nur haben sie nie erfaßt, wann man „Sie“ und wann man „Du“ sagen muß. So reden sie eben, im Gegensatz zu den Emmentalern, jedermann per „Sie“ an. Jüngst sprach Mutter Mary zu ihrem vierjährigen Sohn: „Philip, gehen Sie das Töpfchen holen! Geben Sie aber acht, daß Sie nicht über Ihren Kleinkram stolpern.“ („Nebelspalter“)

*

Dreimal hatte eine römische Behörde nach den Personalien eines gewissen Crivelli beim Standesbeamten des entlegenen Gebirgsortes Verla angefragt, und dreimal war geantwortet worden, daß Signor Crivelli schon vor Jahren verstorben sei. Auf eine vierte Anfrage schrieb der Standesbeamte zurück: „Crivelli ist noch immer tot. Termin der Auferstehung unbekannt.“

(„Nebelspalter“)

*

Eine Kunsthändlung in Greenwich Village veranstaltet eine Ausstellung hypermoderner, abstrakter Bilder. Zwischen den Kunstwerken hängt ein Schild mit der verlockenden Aufschrift: „Für Käufer, die in psychoanalytischer Behandlung stehen, Preisermäßigung.“

*

Aus der Unterhaltung zwischen zwei Damen der guten Gesellschaft: „Meine Tochter spricht Englisch ebenso gut wie ihre Muttersprache.“ „Darüber“, meint ihre Nachbarin, „brauchen Sie sich keine grauen Haare wachsen zu lassen; sie kann immer noch Fortschritte machen.“

(„Nebelspalter“)

Der berühmte Dirigent Mottl machte einst von sich reden durch eine ganz besonders wagnerische Aufführung des Wagnerischen „Tristan“. Nicht alle seine Kollegen waren mit seiner Auffassung einverstanden, und ein Musikerstammtisch erfand folgende Variation über das Thema:

Geh nicht in Mottl sein' Tristan!
Hör nicht dem Trottl sein' Mist an!
Schaff lieber ein Dritt dir Most an
Und sauf mit dem Mittl dir Trost an!

* („Nebelspalter“)

In Rüssingen wurde ich einem freundlichen alten Herrn vorgestellt und mußte ihm notgedrungen ein paar Worte sagen.

„Sind Sie . . . schon lange hier?“ fragte ich.

„Das möcht sich mir wollen. Ich bin von Hälften Mai.“

„Und . . . bleiben Sie den ganzen Sommer über?“

„Da möchten wir uns gut haben — ich fahr morgen furt.“

„. . . Nach Russland, nicht wahr?“

„Wieso nach Russland? Ich bin doch Professor von deutscher Sprache af Prague Oberrgymnasium.“ Roda Roda

*

Da geht einer an einem Blumenladen vorbei und liest das Plakat: „Laßt Blumen sprechen.“ Worauf er den Laden betritt und dem zur Bedienung herbeieilenden — am Wort „eilenden“ ersehen Sie, wie lange die Geschichte schon zurück liegt! — Fräulein schüchtern mitteilt: „Ich möchte gerne einen Kaktus, der Mama sagen kann.“

(„Nebelspalter“)